

Kampf um die Köpfe

ARBEITSMARKT In der Pflegebranche werden immer mehr Arbeitskräfte benötigt. Mit welchen Mitteln die Schloß Hoym Stiftung Menschen für diesen Job begeistern kann.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/ASCHERSLEBEN/MZ - Corona hat es gezeigt: „Die Pandemie hat dazu beigetragen, einen besonderen Berufszweig mit all seinen Facetten in den Mittelpunkt zu rücken. Hat sie doch ein Schlaglicht auf die Pflegebranche geworfen – auf deren Not und Dringlichkeit“, sagt Heike Schittko.

Die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt West weiß, dass im Salzlandkreis 4.500 Beschäftigte in der Pflege tätig sind. „Stationär, ambulant, in unterschiedlichen Qualifikationsebenen.“ Doch der demografische Wandel wird die Branche in Kürze gleich doppelt beuteln: Zum einen wächst die Zahl der älteren Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, zum anderen trifft es die Pfleger und Pflegerinnen aber auch selbst. „30 bis 40 Prozent von ihnen werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen“, kündigt Schittko an. Das bedeutet mehr Arbeit auf weniger Schultern verteilt.

Schwere Zeiten für Branche

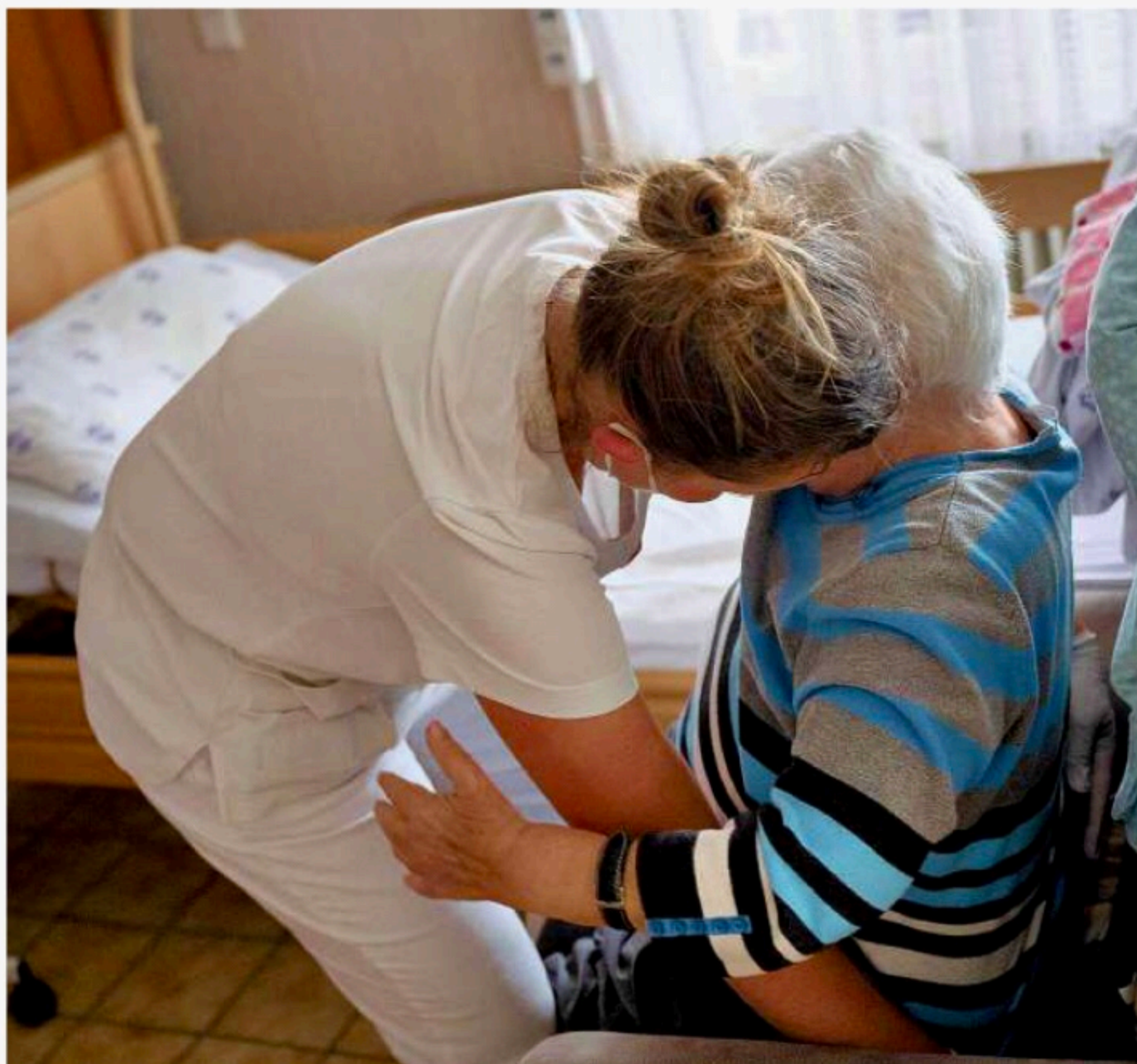
Die Stellen einfach nachzubeseetzen, das ist im Salzland schwer. Es gebe kaum noch Arbeitslose, die in die Pflege wollen oder können. „Fachkräfte sind sogar fast die Ausnahme.“ Nur noch in zweistelliger Größenordnung für den gesamten Landkreis, sagt Schittko. Wobei es bei ihnen auch noch individuelle Probleme zu lösen gelte. „Wir können nicht mehr einfach so vermitteln.“ In anderen Branchen sieht das ähnlich aus. Überall werden Mitarbeiter gesucht. „Der Kampf um die Köpfe wird härter.“

Schulabgängern, Quereinsteigern und Fachkräften den Pflegeberuf schmackhaft zu machen, sie bei ihrer Ausbildung und Suche zu unterstützen, das hat deshalb nicht nur die Arbeitsagentur selbst auf ihrer Agenda ganz nach oben gerückt. Auch die Schloss Hoym Stiftung, einer der größten Arbeitgeber für Pflegekräfte im Salzland, hat ein ganzes Sammelurium an Ideen zusammengestellt, um Arbeitskräfte anzulocken – und zu halten. Heike Schittko sieht darin ein Beispiel für andere Unternehmen, die sich hier Anregungen holen könnten.

Großer Arbeitgeber

„Wir haben etwa 400 Mitarbeiter, davon sind 85 Prozent im Bereich der Betreuung tätig“, bestätigt Carlo Scholz, der in der Stiftung für Verwaltung, Wirtschaftsberreich und Personal verantwortlich ist. Die Einrichtung kümmert sich vor allem um Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. „Unsere Beschäftigten arbeiten deshalb in Pflege, Beschäftigung und Betreuung – das ist eine extrem große Bandbreite, was die Berufe angeht“, nennt Scholz als Beispiele Pflegefachleute, Ergotherapeuten, Erzieher, Krankenpfleger, Psychologen oder Pädagogen.

„Uns ist es in den letzten neun Jahren gelungen, 100 zusätzliche Mitarbeiter zu gewinnen“, meint der Verwaltungschef stolz. Doch die Einrichtung stehe kontinuierlich vor der Herausforderung, neue Mitarbeiter zu akquirieren, auch Fachkräfte. Müsse in der Betreuung doch eine bestimmte Qualität sichergestellt sein. In die Mitarbeiter-Gewinnung wird deshalb in Hoym viel Zeit investiert.



Viele Menschen werden immer älter. Die Pflegebranche hat viel zu tun.

SYMBOLFOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Mehrere Vorhaben

Auch die Agentur für Arbeit selbst rückt die Pflegebranche in den Fokus: Von Ausbildung bis Qualifizierung soll es Beratungs- und Unterstützungsangebote geben. Bei Umschulungen etwa, freut sich Agenturchefin Heike Schittko, können angehende Pfleger nun über die gesamte Ausbildung finanziell unterstützt werden. „Vorher waren es maximal 24 Monate, so dass sie die Ausbildung in verkürzter Zeit ab-

solvieren mussten. Das war nicht leicht.“

Ein weiterer Schritt in die richtige Richtung: Im nächsten Jahr wollen die Berufsbildenden Schulen in Aschersleben eine Klasse für Pflegehilfen einrichten. Zudem hat die Agentur einen Pflegegestammtisch ins Leben gerufen, wo sich Arbeitgeber austauschen können, informiert Liane Hüttl vom Arbeitgeber-Service. GIN



„Ich liebe es, Menschen was Gutes zu tun.“

Stephanie Kümmel
Mitarbeiterin, die sich weiterbildet
FOTO: REGINE LOTZMANN

„Die klassische Anzeige in der Zeitung reicht da nicht mehr aus“, meint Scholz. So zeigt die Stiftung Präsenz auf Rückkehrermessen, pflegt Kooperationen mit Schulen und Ausbildungseinrichtungen, bietet Praktika an. „Die Schüler wissen oft nicht, was hinter dem großen Tor passiert. Die Chance, hier reinzuzugucken – wir leben davon“, weiß auch die Arbeitsagentur-Chefin, wie wichtig das ist.

„Seit vergangenem Jahr bilden wir sogar wieder selber aus: zum Pflegefachmann“, zählt Carlo Scholz zehn Azubis auf. Drei weitere werden dieses Jahr beginnen,



„Die klassische Anzeige in der Zeitung reicht nicht mehr aus.“

Carlo Scholz
Verwaltungschef Schloss Hoym
FOTO: FRANK GEHRMANN

dann auch im Verwaltungsberreich. „Damit leisten wir unseren Beitrag, dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken.“ Auch wer als Quereinsteiger kommt – im Schloss haben schon Verkäufer, Frisöre, sogar Handwerker angefangen –, kann dank berufsbegleitender Ausbildung Fachkraft werden. Stephanie Kümmel ist gerade dabei.

Die 41-Jährige ist in der soziotherapeutischen Wohngruppe beschäftigt und macht nebenbei eine dreijährige Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin mit Bachelor-Titel. „Der Beruf macht

mir so viel Freude. Ich liebe es, Menschen zu umsorgen und ihnen was Gutes zu tun“, sagt die ehemalige Hotelfachfrau, die nun auch den fachlichen Hintergrund für ihre neue Arbeit haben will.

Dabei wird sie von der Stiftung unterstützt. „Ich bekomme die Ausbildung vollständig bezahlt und einen großzügigen Freizeitausgleich.“ Andere Klassenkameraden von ihr müssten selbst in die Tasche greifen und die Ausbildungszeit bei ihrem Arbeitgeber rausarbeiten.

Qualifikation auf allen Ebenen

Auch Anja Hille, Teamleiterin im Bereich Betreuung, Pflege und Jugendhilfe, studiert nebenbei: Pädagogik für Bildung, Beratung und Personalentwicklung. „Wir haben hier“, so Hille, „für jede Ebene die Möglichkeit, dass Mitarbeiter sich weiterbilden können.“ Dafür gebe es intern sogar einen Fort- und Weiterbildungskatalog.

„Wer die Persönlichkeit mitbringt und die Motivation, kann hier viel erreichen“, findet Anja Hille, die vor 27 Jahren in einer ganz normalen Wohngruppe angefangen hat. „Die Möglichkeiten sind da“, sagt sie.

Mitarbeiterpflege ist wichtig

Doch auch die Mitarbeiterpflege ist der Einrichtung wichtig. Die bietet eine gute Altersvorsorge, die zum größten Teil die Stiftung finanziert, ein Jobbike, ein Gesundheitsmanagement wird aufgebaut. „Wir sind seit 145 Jahren in Hoym und ein sicherer Arbeitgeber, eine Marke“, meint Scholz zudem.

Teilweise ganze Generationen an Familien würden deshalb im Schloss Hoym beschäftigt sein. Über die Hälfte der Jobanfragen gingen zudem auf Mundpropaganda, also auf das gute Arbeitsumfeld zurück, erklärt Personalreferentin Sindy Plock. Und Scholz freut sich: „Gerade hatten wir wieder fünf Bewerbungen in der Post.“